



10. Psychodynamische Tage Langeoog 25. bis 29. Mai 2026

**6 Hauptvorträge
und zahlreiche Seminare**

Vertrauensfragen Wahrheit und Täuschung in der Psychotherapie

Herzlich willkommen auf Langeoog!





Herzlich willkommen

zu den Psychodynamischen Tagen Langeoog 2026

2026 feiern wir ein besonderes Jubiläum: Die 10. Psychodynamischen Tage Langeoog. Seit 2016 finden die PdT jährlich auf der Insel statt – gegründet und bis 2023 geleitet von Reinhard Lindner und organisiert von der Albertinen Akademie und dem Arbeitskreis der Hamburger psychodynamischen Institute. Eine Ausnahme bildete das Jahr 2020, in dem die Tagung pandemiebedingt nicht stattfinden konnte. Umso mehr freuen wir uns, nun zum 10. Mal Kolleg:innen zu einem gemeinsamen Nachdenken über zentrale Fragen psychodynamischer Praxis einzuladen.

Unter dem Motto „Vertrauensfragen – Wahrheit und Täuschung in der Psychotherapie“ – wenden wir uns 2026 einem Thema zu, das nicht nur das therapeutische Geschehen im Innersten berührt, sondern auch gesellschaftlich von großer Aktualität ist. In einer Zeit, in der Debatten über „Fake News“ und artifiziell geschaffene Welten, Vertrauensverluste und Manipulation den öffentlichen Diskurs prägen, geraten auch wir als Therapeut:innen in neue Spannungsfelder – zwischen Echtheit und Inszenierung, Offenheit und Schutz, Überzeugtheit und Ungewissheit.

In der therapeutischen Beziehung ist Vertrauen von zentraler Bedeutung – aber auch oft erst zu erarbeiten und mitunter brüchig. Wie gehen wir mit Misstrauen und Vertrauenskrisen, bewusster oder unbewusster Täuschung um? Welche eigenen „blinden Flecken“ und Erwartungen gehen in unser Erleben von Wahrhaftigkeit ein? Und was bedeutet es, therapeutisch verlässlich und zugleich offen für Mehrdeutigkeiten zu bleiben?

Wir laden Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns das zehnjährige Bestehen der Psychodynamischen Tage Langeoog zu begehen – und sich in diesem besonderen Rahmen mit den vielschichtigen Vertrauensfragen unserer Arbeit auseinanderzusetzen.



Prof. Dr. med. Sönke Arlt
Wissenschaftliche Leitung
der PdT Langeoog



PD Dr. med. Carola Bindt
Wissenschaftliche Leitung
der PdT Langeoog



Marion Rehm MBA
Leitung Albertinen
Akademie

Mitglieder des Arbeitskreises

Psychodynamische Tage Langeoog

- **Prof. Dr. med. Sönke Arlt**
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
Albertinen Krankenhaus, Hamburg
- **PD Dr. med. Carola Bindt**
Institut für Psychotherapie Universitäts-
klinikum Hamburg-Eppendorf (UKE),
DPG-Institut für Psychoanalyse und
Psychotherapie Hamburg
- **Dr. phil. Annegret Boll-Klatt**
Institut für Psychotherapie, Universitäts-
klinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Christina Bossauer B. Sc.**
Albertinen Akademie, Hamburg
- **Bettina Gehle**
Arbeitsgemeinschaft für integrative Psycho-
analyse, Psychotherapie & Psychosomatik,
Hamburg (APH)
- **Dr. med. Claas Happach**
DPG-Institut für Psychoanalyse und Psycho-
therapie Hamburg; Norddeutsche Arbeits-
gemeinschaft für Psychodynamische
Psychiatrie (NAPP)
- **Dipl.-Psych. Susanne Kaut-Reylaender**
Arbeitsgemeinschaft für integrative Psycho-
analyse, Psychotherapie & Psychosomatik,
Hamburg (APH)
- **Dipl.-Psych. Ulrike Lilje**
Michael-Balint-Institut (MBI/AfP), Hamburg
- **Prof. Dr. med. Reinhard Lindner**
Arbeitsgemeinschaft für integrative
Psychoanalyse, Psychotherapie & Psycho-
somatik (APH), Adolf-Ernst-Meyer-Institut
für Psychotherapie (AEMI), DPG-Institut
für Psychoanalyse und Psychotherapie,
Hamburg
- **Leonie Pleinert M. Sc.**
Arbeitsgemeinschaft für integrative Psycho-
analyse, Psychotherapie & Psychosomatik,
Hamburg (APH)
- **Marion Rehm MBA**
Albertinen Akademie, Hamburg
- **Dr. rer. nat. Michael Reininger**
Institut für Psychotherapie, Universitäts-
klinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Silke Roschlaub**
Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psycho-
therapie (AEMI), Hamburg
- **Anna Sander M. Sc.**
Institut für Psychotherapie, Universitäts-
klinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Dr. phil. Michael Schödlbauer**
Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psycho-
therapie (AEMI), Hamburg
- **Dr. med. Hans Schultze-Jena**
Michael-Balint-Institut (MBI/PAH/DPV),
Hamburg
- **Dr. phil. Karsten Schützmann**
Institut für Psychotherapie, Universitäts-
klinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Ronja Thöring M. Sc.**
Michael-Balint-Institut (MBI), Hamburg
- **Dr. med. Stephanie Wuensch**
Michael-Balint-Institut (MBI), Hamburg

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
Inhaltsverzeichnis	6
Tagesstruktur	7
 Hauptvorträge	10
 Vormittagsseminare	18
PdT Langeoog 2026 – Vorankündigung	29
 Doppelseminar	30
 Kurzseminare	32
 Weitere Programmpunkte	36
 Nachmittagsseminare	38
Referierende	50
Organisatorisches und AGB	58
Impressum	63

Fortbildungspunkte

Fortbildungspunkte zur selbstständigen Einreichung bei den Ärzte- und Psychotherapeutenkammern werden beantragt. Weitere Details zur Tagung finden Sie unter <https://albertinen-akademie.de/pdt/>

Wochentag ▶ Uhrzeit ▼		Mo., 25.05.	Di., 26.05.	Mi., 27.05.	Do., 28.05.	Fr., 29.05.
09:00 – 09:30		Eröffnung				Prof. Dr. med. Nestor Kapusta
09:30 – 11:00	Haupt- vorträge ab Seite 10	Prof. Dr. Carsten Spitzer	Prof. Dr. Eva-Lotta Brakemeier	Prof. Dr. Leonie Kampe	Prof. Dr. Timo Storck	10:30 Abschluss
11:00 – 11:30Pause/ Freizeit						
11:30 – 13:00	Seminare V01 – V10 ab Seite 18	Teil 1 von 4	Teil 2 von 4	Teil 3 von 4	Teil 4 von 4	
	Doppel- seminar D01 ab Seite 30	Teil 1 von 8	Teil 3 von 8	Teil 5 von 8	Teil 7 von 8	
13:00 – 14:30Pause/ Freizeit						
14:30 – 16:00	Kurz- seminare K01 – K06 ab Seite 32	K01 – K03		K04 – K06		
	Seite 37	Foren und Diskussion				
16:00 – 16:30Pause/ Freizeit						
16:30 – 18:00	Doppel- seminar D01 (Fortsetzung)	Teil 2 von 8	Teil 4 von 8	Teil 6 von 8	Teil 8 von 8	
	Seminare N01 – N10 ab Seite 38	Teil 1 von 4	Teil 2 von 4	Teil 3 von 4	Teil 4 von 4	
18:00 – 20:00Pause/ Freizeit						
20:00 – 21.30	Seite 13/ Seite 37		Abend- vortrag Dr. Matthias Oppermann	Filmbend bis ca. 23.00 Uhr		

Die Psychodynamischen Tage setzen sich aus mehreren Veranstaltungsformaten zusammen:

Im Grundbetrag enthalten:

Hauptvorträge

Montag bis Freitag von 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr

Abendvortrag

Dienstag von 20:00 Uhr bis 21:30 Uhr

Filmabend

Mittwoch von 20:00 Uhr bis ca. 23:00 Uhr

Foren

Montag bis Donnerstag von 14:30 bis 16:00 Uhr

... und der Zugang zur

Videoaufzeichnung der Hauptvorträge.

Zubuchbar (vor der PdT):

Vormittagsseminare

Montag bis Donnerstag von 11:30 bis 13:00 Uhr

Diese bestehen in der Regel aus etwa 18 Teilnehmenden und ermöglichen eine intensive Bearbeitung des jeweiligen Seminarthemas. Eine vorherige Anmeldung hierfür ist notwendig.

Nachmittagsseminare

Montag bis Donnerstag von 16:30 bis 18:00 Uhr

Auch diese bestehen in der Regel aus etwa 18 Teilnehmenden. Eine vorherige Anmeldung hierfür ist notwendig.

Doppelseminar

Montag bis Donnerstag von 11:30 bis 13:00 Uhr sowie von 16:30 bis 18:00 Uhr

Auch diese bestehen in der Regel aus etwa 18 Teilnehmenden. Eine vorherige Anmeldung hierfür ist notwendig.

Kurzseminare

Montag/Dienstag bzw. Mittwoch/Donnerstag von jeweils 14:30 bis 16:00 Uhr

Auch diese bestehen in der Regel aus etwa 20 Teilnehmenden. Eine vorherige Anmeldung hierfür ist notwendig.



Die Klett-Cotta eLibrary

Zugriff auf 7 psychotherapeutische
Fachzeitschriften mit über 13.000 Artikeln

© shutterstock / Ume illustration



- für PC, Mac und mobiles Arbeiten
- PDF, ePub, Mobi, HTML
- ausgefeilte Suche und Navigation



Schattauer

elibrary.klett-cotta.de



Klett-Cotta

Hauptvorträge



Mo – Do jeweils 9:30 bis 11:00 Uhr

Fr 9:00 bis 10:30 Uhr

Alle Vorträge (inklusive Abendvortrag und Filmabend)
sind im Grundbetrag von 450 € enthalten.

Dissoziation – zwischen Wahrheit und Täuschung

Das komplexe psychophysische Konstrukt der Dissoziation ist historisch und inhaltlich eng mit den pathogenetischen Vorstellungen zur Hysterie verknüpft und hat daher einerseits eine Nähe zu traumatischen Erfahrungen (insbesondere sexuelle Grenzverletzungen in der frühen Biographie) und andererseits zu klinischen Merkmalen wie Dramatisierung, Suggestibilität oder gar des „Unechten“.

In der Begegnung mit Patient:innen mit dissoziativen Symptomen kann sich dieses Spannungsfeld in sehr gegensätzlichen Gegenübertragungen widerspiegeln, die von (Über)Identifikation mit dem Leid und der Opferrolle bis zu Unglauben, dem Gefühl getäuscht zu werden und ablehnender Distanzierung reichen.

Um diese Gegensätzlichkeit besser verstehen zu können, zeichnet der Vortrag kursorisch die Ideengeschichte des Dissoziationsbegriffs nach, um anschließend aktuelle Definitionen, die heterogene Phänomenologie und Klassifikationsansätze zu erläutern. Über einen Exkurs zu ätiopathogenetischen Vorstellungen und neurobiologischen Befunden wird eine psychodynamische Einordnung versucht, die das Spannungsfeld zwischen Wahrheit und Täuschung auslotet. Abschließend werden psychotherapeutische Implikationen diskutiert.

Herr Prof. Dr. Carsten Spitzer bietet auch ein Nachmittagsseminar an (s. S. 45).

Mo

Haupt-
vortrag



**Prof. Dr.
Carsten Spitzer**



Prof. Dr.
Eva-Lotta Brakemeier

Zwischen Empathie und Algorithmus

KI und die Zukunft der therapeutischen Beziehung

Künstliche Intelligenz (KI) verändert derzeit die psychotherapeutische Landschaft - von der Diagnostik über Therapieplanung bis hin zu digitalen Interventionen. Damit stellen sich neue Chancen, aber auch grundlegende ethische Fragen: Wie lässt sich Empathie in KI-gestützten Settings bewahren? Wo liegen die Grenzen von Chatbots in Blended-Therapie-Ansätzen? Und wie können Verantwortung und Vertrauen auch im digitalen Behandlungsraum gelingen?

Der Vortrag lädt dazu ein, die Potenziale und Risiken von KI in der Psychotherapie kritisch zu reflektieren. Im Mittelpunkt steht die digitale therapeutische Beziehung - als Schlüssel für Wirksamkeit und Menschlichkeit im technologischen Wandel. Ziel ist es, einen offenen Dialog zwischen Innovation und psychotherapeutischer Verantwortung zu fördern und Perspektiven für eine zukunftsfähige Versorgung zu entwickeln.

Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt

Joseph Beuys: Vermittlung eines Traumas oder traumatische Vermittlung

Der Vortrag nimmt die berühmte Aktion „Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt“ zum Ausgangspunkt, um in die oft rätselhafte Welt von Joseph Beuys einzutauchen. In einer fiktiven Analysesitzung, in der Beuys die Aktion wie einen Traum erzählt, tritt der Mensch hinter dem Künstler hervor – mit seinen inneren Konflikten, Ängsten und Visionen.

Im Zentrum steht dabei die sogenannte „Tartarenlegende“, die Erzählung, Beuys sei nach einem Flugzeugabsturz von tartarischen Nomaden gerettet, in Fett gehüllt und mit Filz gewärmt worden. Diese Geschichte, die er selbst immer wieder als Ursprung seiner künstlerischen Symbolik darstellte, ist nachweislich erfunden – aber nicht ohne tiefere Wahrheit.

Der Vortrag beleuchtet diese Legende im Zusammenhang mit Beuys' biografischen Brüchen und seelischen Verletzungen. So wird nachvollziehbar, wie eine persönliche Erfahrung – oder deren imaginierte Verarbeitung – zur Grundlage einer Kunst wird, die ebenso verstören wie heilen will.

Di

Abend-
vortrag

Herzliche Einladung zum Abendvortrag

Dienstag, 26.05.2026
20:00 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)



Dr. Matthias Oppermann

**Prof. Dr. Leonie Kampe**

Täuschung als Schutz, Enttäuschung als Chance

Abwehr und Beziehung im therapeutischen Prozess

Abwehr ist ein zentrales Konzept der psychodynamischen Psychotherapie und darüber hinaus. Sie schützt vor unangenehmen Gefühlen und Zuständen, strukturiert das psychische Erleben und ermöglicht die Aufrechterhaltung von Selbstkonzept und Beziehungen. Als Entwicklungsleistung des Ichs ist sie zunächst als Ressource zu verstehen, auch wenn sie hinderlich, dysfunktional und pathologisch werden kann. Das Verstehen von Abwehr in ihrer Funktion ermöglicht Empathie in Momenten, in denen wir befangen, begriffslos, ungeduldig oder wütend wären: Sie ist Wächterin des Unbewussten, des Kernaffekts und der Verletzlichkeit – und reflektiert dabei stets die Bedingungen des Gewordenseins.

Im therapeutischen Prozess zeigt sich Abwehr vielgestaltig: als situativer Coping-Mechanismus, als unbewusstes Täuschen des Selbst und anderer, als Enttäuschung im Kontakt mit Realität und als schematische Blaupause, die auch die therapeutische Beziehung gestaltet. Dabei ist Abwehr kein isolierter innerpsychischer Vorgang, sondern auch ein Beziehungsangebot, das Entwicklung im gemeinsamen Erleben ermöglicht. Und auch Therapeut:innen wehren ab, täuschen und enttäuschen – und bedingen damit ebenso Grenzen und Chancen im therapeutischen Prozess.

Der Vortrag schlägt den Bogen von klassischen zu bindungs- und narzissmustheoretischen Perspektiven der Abwehr, zeigt ihre Verbindung zu transtheoretischen Konzepten und illustriert Abwehrbewegungen anhand von klinischen Beispielen. Auch werden relevante Befunde aus der Psychotherapieforschung vorgestellt. Ziel ist es, die dialektische Bedeutung der Abwehr als Schutz und Hindernis und ihr Beziehungsangebot zu verstehen: Sie ist Teil des Täuschens und Voraussetzung des Ent-täuschens, das Berührung, Verbindung und Veränderung ermöglicht.

Frau Prof. Dr. Leonie Kampe bietet auch ein Kurzseminar an (s. S. 34).

Vertrauen im psychodynamischen Denken

Überlegungen zu Gewissheit und Zweifel

In dem Vortrag geht es darum, wie eine psychodynamische Herangehensweise an klinische wie auch an gesellschaftliche Prozesse eine Offenheit ermöglicht.

Etwas psychodynamisch zu verstehen, bedeutet nicht, feste Gewissheiten zu erlangen oder zu wiederholen, sondern einen „gutartigen“ Zweifel, auch bezogen auf das eigene Vorgehen, dafür einzusetzen, einem Gegenüber vertrauensvoll zu begegnen, ohne schon zu wissen, was als nächstes kommt.

Do

Haupt-
vortrag



Prof. Dr. Timo Storck



**Prof. Dr. med.
Nestor Kapusta**

Grundlegendes Vertrauen in Paarbeziehungen

Einige objektbeziehungstheoretische Überlegungen

Gegenseitiges Vertrauen zählt wohl zu den wesentlichsten und am häufigsten genannten Attributen gelungener Liebesbeziehungen. Dementsprechend zählen Vertrauenskonflikte umgekehrt zu den häufigsten Phänomenen psychoanalytischer Paartherapiepraxis.

Ausgehend von der durch die Objektbeziehungstheorie beschriebene Entwicklung basalen Vertrauens zwischen Mutter und Kind zeichnet der Vortrag nach, wie Brüchigkeit früher emotionaler Erfahrungen zur Verinnerlichung eines Misstrauensverhältnisses führt, das in erwachsenen Beziehungen mitunter seine Reaktivierung findet. Vertrauen in den Anderen ist immer zugleich ein Rückgriff auf frühere Misstrauensregungen. Die Anerkennung solcher paranoiden Ängste ermöglicht erst eine Offenlegung von eignen Unzulänglichkeiten gegenüber dem Partner. Und gerade hier entscheidet sich das Schicksal dieser Vertrauensregungen. Wird der Andere in der Lage sein die gegebene Verletzlichkeit sorgsam und zärtlich zu halten?

Die klinische Erfahrung zeigt, dass die Spiegelung derselben Prozesse im Partner, insbesondere die Fähigkeit eigene paranoide Ängste anzuerkennen und zu halten, zur Vertrauensbildung beiträgt, während Tendenzen zur Projektion paranoider Ängste den Vertrauensprozess unterwandern.



Albertinen Akademie

interdisziplinär
praxisnah
kompetent

In besten Händen, dem Leben zuliebe.

Fort- und Weiterbildungen für Pflege, Therapie und Medizin

Besondere Schwerpunkte: Bobath,
Geriatric, Betreuung, Sozialkompetenzen

Raumvermietung

Räume, Technik, Verpflegung, Management.

Übernachtung, Verpflegung und Erholung

12 ansprechende Gästezimmer –
ruhig, preiswert, direkt vor Ort

Tel. 040 55 81-17 76 · Fax 040 55 81-17 77

akademie@albertinen.de · albertinen-akademie.de

Albertinen Akademie, Sellhopsweg 18-22, 22419 Hamburg



HOTEL BETHANIE

- ✓ 3 Sterne Superior
- ✓ Einzel-, Doppel- und Familienzimmer
- ✓ Barrierefreie Zimmer
- ✓ Bio-Regio-Fair
- ✓ Restaurant
- ✓ Tagungs- und Konferenzräume

Wenn Sie Erholung in einer guten
Atmosphäre suchen:

Hotel Bethanien lädt ein:

Barkhausenstraße 31–33

☎ 04972 6910

✉ langeoog@diakonie-bethanien.de

🌐 langeoog-bethanien.de

Vormittagsseminare V01 – V10



Mo – Do jeweils 11:30 bis 13:00 Uhr

Grundbetrag zuzüglich 190 €

Seminare bestehen in der Regel aus etwa 18 Teilnehmenden.

Vertiefungsseminar

In diesem Seminar werden von Montag bis Donnerstag die Hauptvorträge gemeinsam mit den Vortragenden und dem Seminarleitenden aufgegriffen und diskutiert. Sie haben somit die Möglichkeit, die am Morgen angeschnittenen „Vertrauensfragen“ mit den Referierenden zu vertiefen und miteinander zu diskutieren.

Neben der Klärung und Vertiefung inhaltlicher Fragen, die sich aus dem Hauptvortrag ergeben haben, soll es vor allem die Möglichkeit geben, die Relevanz für die tägliche Praxis zu erörtern und eine Brücke zu klinischen Fragestellungen der Teilnehmenden zu bauen. Auf diese Weise nehmen Sie am zentralen Diskurs der Psychodynamischen Tage teil.

Eventuell ergeben sich aus dem gemeinsamen Reflexionsprozess auch Erkenntnisse über die grundsätzliche Bedeutung von Vertrauen und Misstrauen in Beziehungen.

V01

Seminar



Prof. Dr. med.
Reinhard Lindner



Dipl.-Psych.
Gabriele Amelung



Dipl.-Psych.
Carlotta Nord

Lügen, Verschweigen, Vertuschen in Behandlungen

Bedeutung für Übertragung und Gegenübertragung sowie therapeutischer Umgang

Warum lügen Menschen gegenüber ihren Psychotherapeut:innen? Sagen sie mit dem Lügen, Verschweigen oder Vertuschen eine andere Art von Wahrheit? Wer wird dabei eigentlich getäuscht und welche Funktion hat die Lüge in der Beziehung zum Selbst und zu den Objekten (bzw. in der Übertragung)? Wie können wir die destruktiven, aber auch mögliche konstruktive Aspekte psychodynamisch verstehen? Und: Wie gehen wir als Psychotherapeut:innen damit um, wenn sich herausstellt, dass Patient:innen die Unwahrheit gesagt haben? Lügen eigentlich auch Therapeut:innen?

All diesen Fragen wollen wir mit Hilfe von Theorien, wie etwa zu Über-Ich und Ich-Ideal, gemeinsam nachgehen. Anhand von Fallvignetten wollen wir das Thema anschließend behandlungsbezogen vertiefen.

Kann man Lügner psychotherapeutisch behandeln?

Eine praktische Erörterung zu einer theoretisch oft verneinten Frage

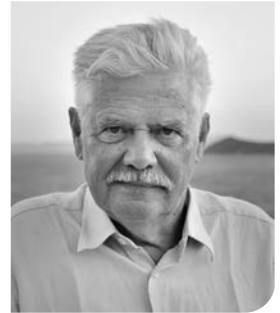
Es wirkt widersprüchlich, eine auf Vertrauen basierende therapeutische Beziehung mit jemandem aufzubauen, der regelmäßig lügt und andere und/oder sich selbst täuscht. Den Seminarteilnehmenden wird dazu beispielhaft eine Arbeit aus dem Jahre 1990 zur Verfügung gestellt, die das Thema mit Hilfe von zwei Fallbeispielen aus Psychoanalysen diskutiert: Edna O`Shaughnessy: „Can a Liar be psychoanalysed“ Int. J. Psychoanal. 71, 187 – 195. Diese wird Ausgangspunkt zur Klärung der Frage.

Natürlich wird es auch darum gehen, wo die Grenzen liegen zwischen bewusstem Täuschen und den Abwehrmechanismen der Verleugnung und Spaltung, mit denen wir Therapeut:innen gewohnt sind, täglich umzugehen – besonders dann, wenn das Klientel Borderline-Störungen im weitesten Sinne umfasst. Bei der sogenannten Psychopathie und Impulsstörungen anderer Art (z.B. Süchten), aber auch der Pseudologia phantastica, der man durchaus auch in der Praxistätigkeit begegnen kann, liegen unbewusste Abwehr und bewusstes Lügen so eng nebeneinander, dass sich daraus ganz besondere Behandlungsschwierigkeiten ergeben können.

Fallbeispiele der Seminarteilnehmenden werden ausgesprochen begrüßt.

V03

Seminar



**Prof. em. Dr. med.
Wolfgang Berner**



**Priv.-Doz. Dr.
Carola Bindt**



Dr. Claas Happach

Vertrauen auf schmalen Brücken

Missverständnisse und Annäherungen zwischen kulturellen und inneren Welten.

Vertrauen ist das Fundament jeder gelingenden Beziehung und zugleich ein sensibles Konstrukt, das im Kontakt mit „Fremdem“ besonders gefordert und gefährdet ist. Fremdheit kann sich aus kulturellen Prägungen ergeben wie auch aus neurodiversen Wahrnehmungs- und Erlebniswelten.

In diesem Seminar beleuchten wir, wie Wahrheit und Täuschung, Verstehen und Missverstehen in interkulturellen Therapien in Erscheinung treten können. Mittels Theorie-Input und Videosequenzen aus Interviews mit Vertreter:innen von als „fremd“ erlebten Kulturen werden das Problemspektrum illustriert und Ansätze reflektiert, „schmale Brücken“ tragfähig zu gestalten – mit Feingefühl für implizite Konventionen, Mehrdeutigkeiten und nonverbale Resonanzen.

Die Nutzung von mentalisierungsfördernden und psychoedukativen Interventionen, die eigene (psychotherapeutische) Kulturgebundenheit wie auch der Umgang mit Grenzen der Verständigung sollen diskutiert werden, um mehr Sicherheit im Navigieren störanfälliger Begegnungsräume zu gewinnen.

Sprichwörtliches Lügen

Zentrale Übertragungsdynamiken in der therapeutischen Arbeit

Ausgehend von bekannten Sprichwörtern über das Lügen, sollen im Seminar zentrale Übertragungs- und Gegenübertragungsdynamiken der psychotherapeutischen Arbeit mit Patient:innen herausgearbeitet werden.

Im Gespräch mit der Gruppe möchte ich insbesondere das Verhältnis zwischen der unbewussten Konfliktodynamik und der spezifischen Art der jeweiligen Objektbeziehungen, aber auch das Verhältnis zwischen innerer Welt und äußerer sozialer Realität in den Blick nehmen. Als Material werden wir sowohl theoretische und literarische Texte als auch Behandlungssequenzen verwenden. Literaturliste sowie Grundlagentexte werden vorab zur Verfügung gestellt. Beispiele aus eigenen Behandlungen der Teilnehmer:innen sind willkommen.

Die vier Seminarsitzungen werden voraussichtlich folgende Themenschwerpunkte haben:

1. Wahrhaftigkeit und Lüge
Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht. Ehrlich währt am längsten.
2. Lüge und Verrat
Lügen haben kurze Beine. Wer lügt, kriegt eine lange Nase.
3. Paradoxales Lügen
Sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen. Alle Kreter lügen.
4. Soziale Pathologien des Lügens
Rechthaberei. Allwissenheit und Alternative Fakten.

V05

Seminar



**Dr. phil. Angelika
Ebrecht-Laermann,
Dipl.-Psych.**



Dipl.-Psych.
Saskia Fahrenkrug



Dipl.-Päd. Katharina
Grieser-Pander

Jenseits des Antisuiizidvertrags

Zu-Trauen, Miss-Trauen und Ver-Trauen in schweren adoleszenten Krisen

In kaum einer Lebensphase klaffen innere Welt und äußere Realität so auseinander wie in der frühen Adoleszenz: regressive Zustände mit Verlust der progressiven Fähigkeiten, Suizidalität und Selbstgefährdung, aber auch Angst vor Verlust der eigenen Autonomie rütteln an der therapeutischen Beziehung und fordern auf beiden Seiten eine Beschäftigung mit dem Zutrauen in Entwicklung und Vertrauen in die Stabilität der Bindung. Letzteres gilt besonders bei suizidalen Krisen und schweren Selbstverletzungen.

Während Antisuiizidverträge oftmals eher der Minimierung von Angst auf Behandler:innenseite dienen, fordern Krisen uns auch heraus, das eigene Vorgehen zu reflektieren: Inwieweit trauen wir der inneren Stabilität des Jugendlichen etwas zu? Wo beginnt berechtigtes Misstrauen? Und wie stabil ist unser eigenes Vertrauen in die Wirksamkeit der therapeutischen Beziehung? Wir wollen anhand von exemplarischen Fallvignetten (gerne auch von Teilnehmenden) und einigen theoretischen Überlegungen das Spannungsfeld zwischen Entwicklung und Regression, Angst und Verantwortung, Kontrolle und Loslassen gemeinsam betrachten und behandlungstechnisch aus psychodynamischer und verhaltenstherapeutischer Sicht vertiefen.

Sex tells

Über Sexuelles in der Praxis sprechen

Seit ihren Anfängen steht die Psychoanalyse auch für eine Theorie der menschlichen Sexualität, die Unbewusstes miteinbezieht. Nachdem die Psychoanalyse zurecht für enge Vorstellungen von Sexualität, Beziehung und Familie kritisiert wurde, wird ihr mittlerweile wieder zugetraut, auch zum Verständnis aktueller Formen der Sexual- und Beziehungsgestaltung einen Beitrag leisten zu können. In der Praxis wiederum hören wir einerseits weiterhin von klassischen Paar- und Sexualkonflikten, die sich z. B. um Lustlosigkeit, Kinderwunsch oder Seitensprünge drehen, aber andererseits auch von Konflikten, die sich aus der Ausdifferenzierung der sexuellen Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Beziehungsformen ableiten.

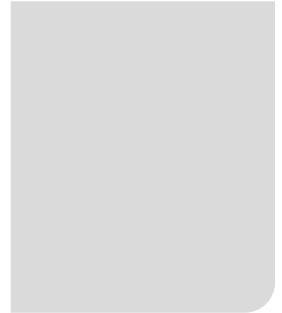
Im Seminar wollen wir uns beiden Seiten widmen: Den Beiträgen der Psychoanalyse zum Verständnis sexuellen Geschehens und den konkreten Themen, denen wir in der Praxis begegnen.

Wir wollen uns aus psychoanalytischer und tiefenpsychologischer Erfahrung, aus einzel- und gruppenpsychotherapeutischer Behandlung mit Ihnen über Sprachförderndes und -hemmendes austauschen.

Fallbeispiele der Teilnehmenden sind dabei ausdrücklich erwünscht.

V07

Seminar



Dipl.-Psych.
Helge Jannink



Prof. Dr.
Christine Kirchhoff



Christoph Radaj



Dr. med. Anja Khalil

Ohne Ent(d)-Täuschung keine Entwicklung

Ohne Boundaries kein Vertrauen

Im Gruppenseminar werden wir die Meilensteine in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen untersuchen und die Dynamiken diskutieren, in denen Vertrauen in der Beziehung zu primären Bezugspersonen, Familie, Freunden und Gesellschaft entstehen kann. Die zentrale Frage lautet: Welche Bilder, Wünsche und Erwartungen von Eltern, Familie und Gesellschaft an Kinder und Jugendliche müssen intrapsychisch verarbeitet und enttäuscht werden, damit Autonomie möglich wird?

Welche inneren Bilder tragen wir aus unseren Lebensgeschichten mit uns und was haben wir selbst als Unterstützung und Halt erfahren? Welche gesellschaftlichen Vorgaben und Bilder schaffen die Medien und Algorithmen, um uns zu formen? Welche Gruppenerfahrungen haben uns geprägt?

Womit beschäftigen sich Kinder und Jugendliche derzeit, wenn sie spielen, welche Medien nutzen sie und kennen wir ähnliche Spiele aus unserer Kindheit? Welchen Einfluss hat es auf unsere Beziehung und Bindung, dass die meisten Erwachsenen aktuell keine Digital-Natives sind, unsere Jugend aber schon? Welchen Einfluss haben digitale Gruppenerfahrungen auf unsere Gesellschaft?

Erste Liebe? Zweite Liebe? Große Liebe außerhalb der Familie? Ist jede Verliebtheit nur eine enttäuschende Wahrnehmungsstörung? Welche Bedeutung haben Liebe, Begehren und Sexualität in Kinder- und Jugendgruppen? Wie geht man mit Begehren und Suchen nach Intimität in Kinder- und Jugendgruppen um? Wie geht man mit erotischer Übertragung und Gegenübertragung um?

Herr Radaj wird das Gruppenseminar an den ersten Tagen mit den Themen „Beziehungsweisen“ und „Digitale Welten“ leiten, und Frau Dr. Anja Khalil das Thema „Liebe, Begehren und Sexualität“ behandeln.

Das Seminar ist im Rahmen der Weiterbildung zum Gruppenanalytiker (D3G) anrechenbar durch die APH-Hamburg.

Asymmetrie, Abhängigkeit, Abstinenz, Angst

Zwischen Fehler und Vergehen: Konfliktfelder des Berufs

Erfahrungsgemäß kommen Fragestellungen der psychotherapeutischen Berufsethik in Ausbildung und Berufsalltag häufig zu kurz, und so herrscht oftmals auch ängstliches Schweigen über ethisch fragwürdige Erlebnisse oder Erfahrungen.

Das Seminar möchte das Bewusstsein schärfen für die Unterschiede zwischen Behandlungs- oder Haltungsfehlern, die revidierbar und reparabel sind und ggfs. sogar konstruktiv gewendet werden können, und ethischen Entgleisungen, die Schaden anrichten und durch die Ethikgremien sanktioniert werden können.

Ein weiteres Thema sind die allgemeinen und persönlichen Risikofaktoren in unserem Berufsfeld auf der „slippery slope“, der von einem Macht- und Abhängigkeitsgefälle geprägten psychotherapeutischen Beziehung, seien es spontane Affektdurchbrüche, ungezügelter Eigennutz bis hin zu emotionaler, finanzieller oder sexueller Ausbeutung oder die ansteigende eigene Bedürftigkeit durch Alter und Krankheit.

Das Seminar gibt Beispiele aus der Ethikarbeit und Raum für eigene Erfahrungen der Teilnehmenden.

V09

Seminar



Dipl.- Psych.
Ann Kathrin Scheerer



Dr. med.
Helmut Teller

Die narzisstische Störung – eine Mogelpackung!?


Pseudo-Dummheit und Arroganz in der narzisstischen Welt

In diesem klinisch ausgerichteten Seminar, das sich an Kolleginnen und Kollegen mit therapeutischen Erfahrungen richtet, steht die Beschäftigung mit der schwer behandelbaren narzisstischen Störung („der nahezu unbehandelbare Patient“) und der damit verbundenen Psychodynamik im Vordergrund. Behandlungen dieser Störung verursachen häufig schwer aushaltbare Gegenübertragungsgefühle wie Ohnmacht, Hoffnungslosigkeit und Minderwertigkeit.

Nach theoretischem Input zu diesem Krankheitsbild und zu prognostischen Überlegungen werden typische, zum Teil hartnäckige und schwer überwindbare Behandlungswiderstände (pervasive Arroganz, Desobjektalisierung (Green), attacks on linking (Bion), Scham (Hilger), Neid, chronische Suizidalität ...) vorgestellt.

Es besteht Raum zur Diskussion eigener Fälle und eingehender Beschäftigung mit diesen schwierigen Übertragungs-Gegenübertragungs-Dynamiken. Therapeutische Vorgehensweisen und modifizierte Behandlungstechniken aus Sicht der Übertragungsfo-kussierten Psychotherapie (TFP), aber auch Grenzen von Behandlungen werden vorgestellt und können kritisch diskutiert werden.

11. Psychodynamische Tage Langeoog 17. bis 21. Mai 2027



Termin schon mal
vormerken!

Wir freuen uns schon jetzt auf die nächsten Begegnungen,
Diskussionen und Gespräche mit Ihnen.

Seien Sie auch im kommenden Jahr wieder mit dabei!

Doppelseminar D01



Mo – Do

jeweils 11:30 bis 13:00 und 16:30 bis 18:00 Uhr

(Doppelseminar besteht aus acht Modulen)

Grundbetrag zuzüglich 300 €

Seminare bestehen in der Regel aus etwa 18 Teilnehmenden.

Vertrauen ist gut, aber nicht alles!

Das hinreichend Böse in der therapeutischen Beziehung

Aktuelle Forschungen zu den Wirkfaktoren von Psychotherapie fokussieren vor allem auf die Güte der therapeutischen Beziehung bzw. Allianz, die in enger Verbindung mit Empathie und Wertschätzung sowie mit dem Zielkonsens des therapeutischen Paares steht.

Die therapeutische Arbeit lebt aber nicht nur von der vertrauensvollen Beziehung, sondern auch von der Fähigkeit, Konflikte auszuhalten und sich mit unangenehmen Gefühlen auseinanderzusetzen. Manchmal ist es gerade das „hinreichend Böse“, das Raum für Wachstumsprozesse schafft, indem es den Patient:innen ermöglicht, sich sowohl mit Ängsten und Abwehrmechanismen – vor allem Idealisierungen – sowie inneren Widersprüchen, als auch mit Hass, Neid sowie Ohnmacht und Leere zu konfrontieren.

In diesem Zusammenhang werden wir uns sowohl aus kleinianischer als auch aus psychotraumatologischer Perspektive mit verfolgenden Objektbeziehungen auseinandersetzen. Im Zentrum steht dabei die Frage, wie wir die Reaktualisierung dieser oft sehr destruktiven Objektbeziehungen im Behandlungsprozess adäquat adressieren können und dadurch letztlich die therapeutische Allianz stärken.

Das Einbringen eigener Behandlungsbeispiele ist erwünscht.

D01

Seminar



Mathias Kohrs



**Dr. phil.
Annegret Boll-Klatt**

Kurzseminare



Mo – Di und Mi – Do jeweils 14:30 bis 16:00 Uhr

Grundbetrag zuzüglich je 100 €

Seminare bestehen in der Regel aus etwa 20 Teilnehmenden.

Lüge und Angst

Zwischen Selbstschutz und Beziehungsrisiko

Lüge und Angst stehen in einem engen Zusammenhang: Die (Selbst-) Lüge kann Angst abwehren, Vertrauen ermöglichen – aber auch neue Ängste erzeugen und Beziehungen gefährden. Bei Angststörungen kann sie als Abwehrmechanismus und als Schutz vor Scham oder Beziehungsverlust dienen. Gleichzeitig verhindert sie authentisches Vertrauen und erschwert die therapeutische Arbeit.

In diesem Kurzseminar wird die Rolle von Lüge und Angst im Rahmen verschiedener psychodynamischer Theorien übersichtsweise beleuchtet. Zudem wird ihre praktische Übertragbarkeit auf den therapeutischen Alltag untersucht.

Eigene Fallbeispiele und Diskussionsbeiträge können eingebracht und gemeinsam reflektiert werden.

Geschwisterbeziehungen

Besondere Bedeutung für das biografische Narrativ

Geschwister haben häufiger unterschiedliche, zuweilen sogar widersprüchliche Erinnerungen an dieselben Ereignisse. Abhängig von der Qualität der geschwisterlichen Beziehungen kann dies zu erbitterten Kämpfen um die „Wahrheit“ oder aber zur Entwicklung von Ambiguitätstoleranz führen. Dabei können Geschwister für die Wahrnehmungsvalidierung und für die Vertrauensfähigkeit eine ebenso große Rolle spielen wie die Eltern. Zudem sollte heute der Einfluss der Geschwisterbeziehungen auf die Entwicklung von Selbst- und Objektrepräsentanzen, Identitätskonturierung sowie Objektwahl unserer PatientInnen ausreichend Beachtung finden. Neben der Darstellung einiger grundlegender Erkenntnisse über Geschwisterbeziehungen soll das Thema schwerpunktmäßig entlang von anamnestischen Fragestellungen, anhand von Fallbeispielen der Teilnehmenden und ggf. dem Austausch über die eigenen Geschwisterbeziehungserfahrungen bearbeitet werden.

K01

Seminar



Prof. Dr. med. Sönke Arlt

Montag und Dienstag
14:30 bis 16:00 Uhr

K02

Seminar



Dipl.-Psych. Ulrike Lilje

Montag und Dienstag
14:30 bis 16:00 Uhr

K03



Prof. Dr. Leonie Kampe

Montag und Dienstag
14:30 bis 16:00 Uhr

Diagnostik der Persönlichkeitsorganisation

Ein Anwendungskurs zum STIPO-Interview

Das Strukturierte Interview der Persönlichkeitsorganisation (STIPO-R, revidierte Version, Clarkin et al., 2016) ermöglicht eine umfassende und reliable Diagnostik der Persönlichkeit und ihrer Beeinträchtigungen. Es basiert auf dem Ansatz Otto Kernbergs, der in seinem Modell der Persönlichkeitsorganisation den Grad der Integration der Identität, die Reife der Abwehr und die Fähigkeit zur Realitätsüberprüfung als zentrale diagnostische Dimensionen definiert. In diagnostischen Erweiterungen wurden später zusätzliche Dimensionen ergänzt. Das Seminar bietet ein Kennenlernen des STIPO-R-Interviews für alle Interessierten. Nach Einführung des Modells werden die diagnostische Einschätzung diskutiert (Videos), das individuelle Ausprobieren des Instruments ermöglicht (gern Patient:innenbeispiele mitbringen!) und Schweregrade von Persönlichkeitsstörungen und ihre therapeutischen Implikationen veranschaulicht.

K04



Dr. Claas Happach

Mittwoch und Donnerstag
14:30 bis 16:00 Uhr

Wenn Zweifel sich verhärten

Zur intrapsychischen und kollektiven Dynamik von Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien erfüllen psychologische Funktionen, die tief in individuellen und Gruppendynamiken verwurzelt sind. Dieses Kurzseminar soll im Überblick die psychodynamischen Prozesse beleuchten, durch die aus anfänglichem Zweifel eine starre Gewissheit entstehen kann – und wie Misstrauen gegenüber Institutionen, Menschen oder Fakten zu einem identitätsstiftenden Weltbild gerinnt.

Aus intrapsychischer Perspektive betrachten wir Bindungserfahrungen, unbewusste (Scham- und Schuld-)Konflikte wie auch Beziehungswünsche, die Verschwörungsglauben begünstigen. Auf gesellschaftlicher Ebene analysieren wir, wie soziale Spaltungen, unverarbeitete kollektive traumatische Erfahrungen und das Bedürfnis nach Orientierung und Zugehörigkeit diese Haltungen verstärken können.

Kann man suizidalen Patienten vertrauen?

Zur therapeutischen Haltung bei Suizidalität

Suizidalität wirft die Frage des Vertrauens auf existentielle Weise auf. Indem das eigene Leben in die Waagschale der therapeutischen Beziehung geworfen wird, wird die Frage relevant, ob und wieviel Vertrauen Voraussetzung einer Psychotherapie ist.

Das Kurzseminar befasst sich zunächst mit der interaktionellen Bedeutung von Suizidalität in der therapeutischen Beziehung, um am zweiten Tag grundsätzliche Fragen der hilfreichen therapeutischen Haltung zu erörtern. Zwei kurze Inputs dienen einem grundsätzlichen Überblick über die (Beziehungs-)Dynamik der Suizidalität und therapeutischer Interventionen, um diese an Beispielen der Teilnehmenden zu diskutieren.

Neues aus der Berufspolitik für Psychotherapie

In den Gremien der Selbstverwaltung (Kassenärztliche Vereinigungen der Länder (KVen), Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) und im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)), in den Kammern (Ärztekammern und Psychotherapeutenkammern) wird sich intensiv mit den aktuellen Themen der „Welt des Sozialrechts“ befasst. Das Schiff des Gesundheitswesens, insbesondere die „MS Psychotherapie“, ist derzeit in schweren Gewässern.

Ohne die vielen Aktiven in den genannten Gremien wären wir dem Wind, der uns entgegenbläst, ausgeliefert. Welchen Herausforderungen wir derzeit gegenüberstehen, soll im Seminar beleuchtet und diskutiert werden.

K05

Seminar



**Prof. Dr. med.
Reinhard Lindner**

Mittwoch und Donnerstag
14:30 bis 16:00 Uhr

K06

Seminar



Ingrid Moeslein-Teising

Mittwoch und Donnerstag
14:30 bis 16:00 Uhr

Weitere Programmpunkte



Mi 20:00 bis ca. 23:00 Uhr
Filmabend im Haus der Insel

Mo – Do jeweils 14:30 bis 16:00 Uhr
Foren und Diskussionen

Filmabend mit Diskussion

Pathologisches Lügen ... ?

Über die Leere hinter der Unwahrheit

Julius lügt. Ständig, ohne Not, oft ohne unmittelbaren Vorteil. Er lügt gegenüber seinen Freunden, seiner Partnerin, seiner Familie. Anlässlich dieser Darstellung, deren Motive weitgehend unklar bleiben, lässt sich die Frage diskutieren, wann wir eigentlich welche Art von Geschichten über uns erzählen. Was machen wir andere glauben? Was glauben wir uns selbst? Und: Kann man einen Lügner in Psychotherapie nehmen?

Mittwoch 20:00 Uhr im Haus der Insel

Einlass ab 19:30 Uhr

Die Teilnahme ist im Grundbetrag enthalten.

Kultur

Seminar



Prof. Dr. Timo Storck

Foren und Diskussionen – Austausch und Netzwerk

Psychotherapie lebt von Beziehungen

Um den Austausch von Psychotherapeut:innen auf Langeoog zu erleichtern, bieten Mitglieder des Arbeitskreises der Psychodynamischen Tage Langeoog täglich eine Gesprächsgruppe für Teilnehmende an, die über den Ablauf und thematische Schwerpunkte der PdT, aber auch über ihre klinische Realität miteinander in Austausch treten wollen.

Montag bis Donnerstag

jeweils 14:30 bis 16:00 Uhr

Die Teilnahme ist im Grundbetrag enthalten.

Leitung: Mitglieder des Arbeitskreises

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Montag: Forum „Young Professionals“

Austausch von Kandidat:innen der Psychotherapie / Psychoanalyse sowie von Psychotherapeut:innen kurz nach Approbation / Facharztprüfung

Dienstag: Forum „KJP“

Treffen der Kinder- und Jugendpsychotherapeut:innen

Mittwoch: Forum „Psychosomatik“

Treffen von Kolleg:innen aus Psychosomatik und stationärer Psychotherapie

Donnerstag: Podiumsdiskussion

Teilnehmende der PdT Langeoog diskutieren miteinander im Kontext von „Vertrauensfragen“

Nachmittagsseminare N01 – N10



Mo – Do jeweils 16:30 bis 18:00 Uhr

Grundbetrag zuzüglich 190 €

Seminare bestehen in der Regel aus etwa 18 Teilnehmenden.

Die Narzisstische Plombe

Das Nicht-Sexuelle der Perversion

Das Seminar widmet sich dem psychoanalytischen Konzept der „narzisstischen Plombe“, das Fritz Morgenthaller 1974 zur Beschreibung eines inneren Schutzmechanismus geprägt hat. Gemeint sind rigide psychische Strukturen, mit denen frühe narzisstische Verletzungen abgewehrt und ein fragiles Selbstgefühl stabilisiert werden – häufig auf Kosten von Beziehungsfähigkeit und innerer Lebendigkeit. Mit dem sexuellen Ritual einer Perversion mit „Plombenfunktion“ können existentielle Ängste und schwere seelische Konflikte externalisiert werden.

Eine Perversion i.S. sexueller Störungen kann als Ausdruck narzisstischer Selbstreparatur, einer Stabilisierung eines brüchigen Selbstgefühls verstanden werden.

Nach einer Einführung in die Nomenklatur und diagnostische Einordnung besonderer sexueller Präferenzen werden wir u.a. anhand des Konzepts von Morgenthaller klinische Beispiele diskutieren und den Zusammenhang zu zentralen Themen wie narzisstischer Abwehr, Identitätsbildung und therapeutischer Beziehung herstellen. Dabei wird dem Umgang mit Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomenen und einem Verständnis für dahinter liegende Sehnsüchte, Ängste und Aggressionen eine besondere Bedeutung beigemessen. Das Seminar richtet sich an psychodynamisch interessierte Psychotherapeut:innen, die ihre diagnostische und therapeutische Sensibilität im Umgang mit narzisstisch geprägten Sexualstörungen vertiefen möchten.

N01

Seminar



Dipl.-Psych.
Annika Flöter



Dipl.-Psych.
Vivian Jückstock

N02



Hannah Nebeling, M. S.c.



Heike Platow M. Sc.

Winnicott neu entdecken

Der hinreichend gute Therapeut und das wahre/ falsche Selbst im Behandlungszimmer

Wie entstehen Vertrauen und Authentizität in der Psychotherapie? Was bedeutet es, wahrhaftig und lebendig zu sein - und wie gehen wir mit Täuschung, Anpassung und innerer Not um?

In diesem Seminar widmen wir uns den zentralen Konzepten des Objektbeziehungstheoretikers Donald Winnicott: der mütterlichen Holding-Funktion und der primären Aggression, der Bedeutung von Spiel und Kreativität, der antisozialen Tendenz als Zeichen der Hoffnung sowie der Angst vor dem Zusammenbruch. Wir beleuchten, wie diese Ideen helfen können, Prozesse und Phänomene von Selbstwerdung und/oder (Selbst-)Täuschung im therapeutischen Setting besser zu verstehen. Es geht dabei auch um Menschenbilder, Haltungen und die entsprechenden Behandlungsimplicationen. Somit verbindet das Seminar Theorie und Praxis – mit Raum für Austausch, Reflexion und die Entwicklung neuer Impulse für die eigene Arbeit.

Fallvignetten sind willkommen (bitte nach Absprache per Mail: platow@hamburgpsychotherapie.de); die Lektüre der vorab zur Verfügung gestellten Artikel wird als Diskussionsgrundlage empfohlen .

Traumdeutung kompakt

Träume erinnern, Träume erzählen und Träume deuten – eine Vertrauensfrage?

Auch Träume können zwischen (innerer) Wahrheit und (Selbst) Täuschung changieren, zumeist ist ihre Mitteilung in der Psychotherapie ein Vertrauensbeweis und die Arbeit mit ihnen hat in der Psychoanalyse und Psychotherapie einen festen Platz. Seit Freud die Träume als vollgültige psychische Phänomene betrachtet und mit ihrer Deutung die Mechanismen der Traumbildung und das topische Modell des psychischen Apparates konzeptualisiert hat, sind Träume in ihrer Entstehung, Funktion und Bedeutung immer weiter erforscht worden. Die bedeutsamsten Strömungen der Traumdeutung und -forschung werden in einer Einführung, die die Aspekte des Tagungsthemas aufgreift, in Grundzügen vorgestellt und diskutiert (Neurowissenschaften, Ich-Psychologie, Objektbeziehungstheorie, Traum als Mikrowelt, Träume in der Therapieforschung, Träume in der lebenslangen Entwicklung).

In jeder Sitzung ist die Deutung eines Traumes vorgesehen. Die Träume werden von den Teilnehmer:innen aus ihrer klinischen Arbeit eingebracht und in der Gruppenarbeit, die von den Konzepten und der Methode von Morgenthaller und Reiche ausgeht und von mir weiterentwickelt wurde, erschlossen und interpretiert; diese Methode wird vermittelt. In der Gruppenarbeit werden Träume von Erwachsenen aller Altersgruppen – und auf vielfachen Wunsch – auch von Kindern und Jugendlichen berücksichtigt.

Das Seminar ist auch für Kandidat:innen geeignet, die in der Zusammenarbeit mit erfahrenen Kolleg:innen, die Grundlagen der psychoanalytischen Traumdeutung kennenlernen oder vertiefen und selbst Träume einbringen können.

N03

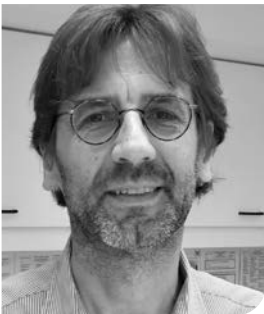
Seminar



Dipl.-Psych.
Christiane Schrader



Dr. Hans Schultze-Jena



**Dr. phil. Dipl.-Psych.
Karsten Schützmann**

Wahn und Wahrhaftigkeit in der Psychosentherapie

nur ein scheinbarer Widerspruch

Wahrhaftigkeit und Vertrauen in der psychotherapeutischen Beziehung sind Grundvoraussetzungen für den Behandlungserfolg. Wie steht es um die Wahrhaftigkeit, wenn Leugnung, Spaltungsprozesse und exzessive projektive Mechanismen das psychopathologische Bild bestimmen? Psychotische (wahnhaft) Verknennung stellt definitionsgemäß die Realitätstreue von Wahrnehmung infrage. Wenn wir in solchen Situationen lediglich korrigierend auf realitäts-gerechte Wahrnehmung bestehen, übernehmen wir die Funktion antipsychotischer Medikamente, die vorwiegend symptom-unterdrückend wirken und die kreative lösungsorientierte Bedeutung psychotischer Symptome für Betroffene nicht ausreichend würdigen.

Das „psychotische Dilemma“ (u.a. Lempa G, Haebler Dv, Montag C (2017) Psychodynamische Psychotherapie der Schizophrenien: Ein Manual), das bei intensiver therapeutischer Arbeit auch in der Über-tragungsbeziehung auftaucht, reduziert den Spielraum in der Regu-lierung von Nähe und Distanz und kann zu Missverständnissen in der Beziehung beitragen, z.B. der Zuschreibung von Feindseligkeit oder Destruktivität da, wo ein(e) Patient:in sich in ihrer Selbstdefini-tion beeinträchtigt fühlt.

Anklänge an dieses Dilemma finden sich auch bei neurotischen und Borderline-Pathologien.

Wir wollen in diesem Seminar am ersten Tag theoretische Hinter-gründe für paranoides Misstrauen und psychotische Einschrän-kungen der Wahrhaftigkeit referieren und an den folgenden drei Seminartagen anhand von ausführlichen Falldarstellungen typische Behandlungssituationen vorstellen und Lösungen diskutieren.

Was ist real – was ist fake?

Veränderte Identitäts- und Partnerschafts-entwicklung bei jungen Erwachsenen

Bei den emerging adults (den 18 bis 30-jährigen) ist vieles im Fluss, instabile Arbeits- und Beziehungsverhältnisse mit einem erhöhten Selbstfokus, ja Narzissmus, sind auffallend. Die verzögerte Identitätsentwicklung hat Konsequenzen für die Paarbeziehung und ist mit einem häufigen Partnerwechsel bei weniger commitment („Flucht vor der Intimität“) verbunden.

Der Einfluss der sozialen Medien ist gravierend; insbesondere Online-Dating mit seinen veränderten geschönten Darstellungen und der relativen sexuellen Enthemmung wirft die Frage auf, ob junge Leute noch zwischen „in and out of the box“ (Shmuel Ehrlich) unterscheiden können und die Realität überhaupt noch attraktiv ist. Die therapeutischen Konsequenzen, u.a. Aspekte des Rahmens und der therapeutischen Beziehung, sollen gemeinsam reflektiert werden. Gerne können eigene Fälle eingebracht werden.

N05

Seminar



Prof. Dr.
Inge Seiffge-Krenke



Dr. med. Sabine Sobirey

Einführung in moderne Traumatherapie

Ein praxisorientierter Workshop

Patient:innen mit Traumafolgestörungen begegnen uns in der Psychotherapie häufig und erfordern aufgrund der speziellen Neurophysiologie und Psychodynamik Modifikationen in der Behandlungstechnik. Die verfahrensübergreifende moderne Traumatherapie erleichtert den Zugang und das Verständnis für diese Klientel und bietet eine (manchmal verwirrende) Vielfalt an Methoden. In diesem Seminar wird es Theorieabschnitte zur häufig bunten Symptomatik, Diagnostik und gut erforschten Neurophysiologie geben sowie eine Betrachtung der Besonderheiten in der Psychodynamik und Beziehungsgestaltung einschließlich typischer Fallstricke. Außerdem werden wir grundlegende imaginative Stabilisierungsübungen nach Reddemann ausprobieren, traumafokussierte Anamnese üben und lernen, Ressourcen zu aktivieren.

Ein kurzer Einblick in die Arbeit mit EMDR wird mit einer Selbsterfahrungsübung in der Gruppe plastischer.

Nach dem Seminar soll mittels Theoriewissen und praktischem Handwerkszeug die therapeutische Einschätzung, Behandlungsplanung und Psychotherapie von Patient:innen mit Traumafolgestörungen leichter fallen. Die gewonnene eigene Sicherheit mit der Thematik soll zudem die therapeutischen Beziehungen und die Therapieverläufe verbessern.

Einführung in die OPD-3

Die Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik (OPD) wurde in den 1990er Jahren von einer Gruppe psychoanalytischer Forscher und Kliniker entwickelt und stellt inzwischen einen weit- hin akzeptierten Standard in der psychodynamischen Diagnostik für Klinik und Forschung dar.

Die OPD basiert auf einem halbstrukturierten Interview und ermög- licht die reliable und valide Erfassung psychodynamischer Kern- konstrukte im Rahmen eines multiaxialen Systems. In den vier Ach- sen sind relevante Dimensionen des Krankheitserlebens und der Behandlungsvoraussetzungen (Achse I), der Beziehung inklusive Übertragung/Gegenübertragung (Achse II), der Konflikte (Achse III) und der Struktur (Achse IV) operationalisiert.

Der Einführungskurs dient der Vorstellung der jeweiligen Achse. Nach Erläuterungen zu den ideengeschichtlichen Hintergründen werden anhand von Video-Clips die jeweiligen Achsen illustriert und die diagnostische Einschätzung gemeinsam geübt und disku- tiert.

Literatur: Arbeitskreis OPD (Hrsg.): Operationalisierte Psycho- dynamische Diagnostik – OPD-3. Das Manual für Diagnostik und Therapieplanung. 2. Auflage. Hogrefe, Bern: 2024

N07

Seminar



Prof. Dr. Carsten Spitzer



Prof. Dr. Gitta Strehlow

Hören, was mitschwingt – Klang und Beziehung

Das Zuhören bildet die Grundlage für gegenseitiges Verstehen und Vertrauen sowie die Wahrnehmung des Fremden und Unbekannten. Auf dieser Basis können psychotherapeutisch relevante Inhalte zugänglich werden und in der Folge gemeinsam verstanden werden. Zuhören stellt eine Grundvoraussetzung für psychotherapeutisches Arbeiten dar. Insbesondere klanglich-emotionales Hören und stimmlicher Ausdruck ermöglichen einen Handlungsdialog, der lohnende und wertvolle Informationen enthält.

Die Ausdruckskraft musikalischer Parameter, wie Klangfarbe, Dynamik, Pausen und Tempo steht in Wechselwirkung mit biografischen und relationalen Erfahrungen. Sie findet sowohl in der Sprechstimme als auch im freien, improvisatorischen Musizieren ihren Ausdruck und fungiert als Medium für Selbstäußerung und Beziehungsgestaltung.

Musik fordert und fördert eine spezifische Form des therapeutischen Hörens, die sich durch Präsenz, ästhetische Sensibilität, Mehrdeutigkeit und empathisches Mitschwingen auszeichnet. Neben bewusst zugänglichen Dimensionen spielt im klanglichen Beziehungserleben auch das Unbewusste eine zentrale Rolle.

Im Seminar werden Hörerfahrungen durch Klänge im improvisatorischen Spiel auf unterschiedlichen Instrumenten sowie durch den Einsatz der Sprech- und Singstimme ermöglicht. Durch gemeinschaftliches Handeln entfaltet sich die Bereitschaft zum spielerischen Erproben.

Die Analyse musikalischer Parameter verfeinert die auditive Wahrnehmung und eröffnet Zugänge zu bewussten wie vorbewussten Erfahrungsebenen.

Das Seminar richtet den Fokus sowohl auf die Entwicklung der Zuhörfähigkeit als auch auf die therapeutische Bedeutung von Momenten, in denen Zuhören erschwert, durch Täuschung beeinflusst, oder unmöglich ist.

Musikalische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Vertrauen können

Im Konflikt zwischen dem Wunsch nach Selbstbestimmung und Abhängigkeit

Die Existenz des Menschen gründet auf der Entscheidung zwei anderer Menschen, ein Kind zu zeugen, ohne dass dieses zuvor um Zustimmung gebeten werden könnte. Der erste Schrei des Säuglings drückt seine Suche nach einem hilfreichen Menschen aus, auf den er angewiesen ist um zu überleben. Gleichzeitig steckt in dem Schrei aber auch die Rebellion gegen diese existentielle Abhängigkeit, so sinngemäß Immanuel Kant. Schon das Kleinkind strebt nach Selbstbestimmung und wehrt sich gegen Abhängigkeit und Fremdbestimmung, erlebt aber immer wieder, dass ihm Grenzen gesetzt sind, die es anerkennen muss.

Die Rebellion gegen das Angewiesensein einerseits und die Notwendigkeit, diese Abhängigkeit als Teil der *conditio humana* anzuerkennen andererseits, begleitet uns vom ersten Schrei bis ans Lebensende. Die Autonomie des Individuums ist aber ganz einseitig zum höchsten Wert westlicher Gesellschaften geworden. Zugleich aber gibt es tiefe Bedürfnisse nach Bindung und Versorgung, was in vielen Bereichen zu Konflikten führen kann.

In der Psychotherapie bemühen wir uns um mehr Selbstbestimmung für unsere Patienten, indem sie sich von neurotischen und traumatisch bedingten Einschränkungen befreien. Zugleich geht es aber auch um die Anerkennung unveränderbarer Lebensstatsachen.

Ein breites Spektrum solcher Konflikte wird an Fallbeispielen, die gern auch von den Teilnehmern eingebracht werden können, vorgestellt und miteinander reflektiert.

N09

Seminar



Prof. Dr. Martin Teising



Dr. med. Ursula Völker



**Dr. Olga Włodarczyk,
M.Sc.**

Übertragungsfokussierte Psychotherapie

Herausforderungen bei der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Die übertragungsfokussierte Psychotherapie (Transference-Focused Psychotherapy, TFP) ist eine manualisierte, evidenzbasierte Behandlungsmethode für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen. Basierend auf Objektbeziehungstheorie und Psychoanalyse hat die TFP zum Ziel, über die Integration abgespaltener Selbst- und Objektrepräsentanzen eine Veränderung der Persönlichkeitsorganisation zu erreichen. Symptome werden gelindert und die Beziehungs- und Funktionsfähigkeit nachhaltig verbessert.

In unserem Seminar liegt der Schwerpunkt auf der Anwendung der TFP bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Anhand von klinisch-praktischen Beispielen, die gerne auch von den Teilnehmenden kommen dürfen, diskutieren wir die Hintergründe und Interventionen der TFP sowie deren modifizierter Form, der übertragungsfokussierten Psychotherapie für Adoleszente (TFP-A). Für wen eignet sich die Methode besonders gut? Welche Aspekte sind spezifisch hilfreich? Wo stößt das Konzept möglicherweise an Grenzen? Dabei beleuchten wir nicht zuletzt den Umgang mit typischen Herausforderungen, wie sie etwa die Einbindung von Eltern oder des Helfernetzwerks mit sich bringen, und Anpassungen im (teil-)stationären Setting.

seewohnen

Pure
Urlaubsfreude.
Ich will Meer.

IHR DIREKTER WEG ZUM URLAUBSDOMIZIL AUF DER INSEL LANGEORG.

Insel-Urlaub nach Wunsch.
Exklusive Strandvillen, Residenzen und
Ferienwohnungen auf Langeorg.

Wir freuen uns auf Ihren
Anruf 04972-9100 0.

seewohnen • Barkhausenstraße 24 • Tel. 04972 - 9100 0 • Fax 04972 - 9100 10
info@seewohnen.de • www.seewohnen.de



Törn in unsere
Modewelt!



Den Wind können wir
nicht ändern, wir haben aber
die Segel neu gesetzt.

Für uns und
unsere Umwelt!



Buddelei

URLAUBSMODEN LANGEORG



Wir führen aktuelle und
attraktive Mode, die nachweisbar
nachhaltig ist!

Zudem bieten wir Markenvielfalt,
individuelle Beratung und
modische Inspirationen.

Wir freuen uns auf Sie!

North Sails • Marc O'Polo • Ragwear
Blutgeschwister • Armedangels
Helly Hansen • White Stuff • Didriksons
uvm.

www.buddelei.com

Familie Hube
Barkhausenstraße 14 • 26465 Langeorg
Tel. 04972/297

Ihre Referierenden



Dipl.-Psych.

Gabriele Amelung

Psychoanalytikerin in freier Praxis/Lehranalytikerin, Supervisorin der DPG, IPV, DGPT, verschiedene Funktionen am DPG-Institut Hamburg, zur Zeit Ausbildungsleiterin.



Priv.-Doz. Dr. Carola Bindt

Stellv. Direktorin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am UKE, Psychoanalytikerin (DPG), Dozentin, Supervisorin, Lehrtherapeutin am IfP u. a. Instituten. Behandlungs- und Forschungsschwerpunkte: peripartale psychische Störungen, frühe Kindheitsentwicklung, Neurodiversität.



Prof. Dr. med. Sönke Arlt

Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Albertinen Krankenhaus, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Supervisor (TP).



Dr. Annegret Boll-Klatt

Dozentin, Supervisorin, Lehrtherapeutin; mit M. Kohrs zahlreiche Vorträge und Publikationen zum Diskurs der unterschiedlichen psychoanalytischen Schulen im Kontext von psychodynamischer Aus- und Weiterbildung; Mithrsg. in der Zeitschrift „Psychodynamische Psychotherapie“.



Prof. em. Dr. med.

Wolfgang Berner

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, von 1995 – 2010 Direktor des Instituts für Sexualforschung und Forensische Medizin am Universitätsklinikum Hamburg Eppendorf. Mitglied der Hamburger Ärztekammer, in freier Praxis tätig.



Prof. Dr.

Eva-Lotta Brakemeier

Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie. Direktorin des Zentrums für Psychologische Psychotherapie (ZPP) der Universität Greifswald. Seit Februar 2024 Mitglied im Wissenschaftsrat der Bundesregierung und seit September 2024 Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs).



**Dr. phil. Angelika Ebrecht
Laermann, Dipl.-Psych.**

Psychologische Psychotherapeutin AP/TP, Lehranalytikerin und Supervisorin BPI/DPV/IPA/DGPT. Ehemals Professorin, Germanistin und Politikwissenschaftlerin, externe Psychotherapeutin im Strafvollzug und Prognosegutachterin für Verkehrs- und Strafrecht.



**Dipl.-Päd.
Katharina Grieser-Pander**

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin UKE, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und eigene Praxis, Supervisorin, Dozentin.



**Dipl.-Psych.
Saskia Fahrenkrug**

Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin (DPG), Supervisorin, Leitende Psychologin UKE, Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie.



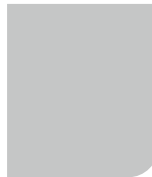
Dr. Claas Happach

FA für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Gruppenanalyse bis 9/23 Leiter der Psychiatrischen Klinik des Bethesda Krankenhauses Bergedorf, seitdem in eigener Praxis als Psychotherapeut, Supervisor und Dozent tätig.



Dipl.-Psych. Annika Flöter

Psychologische Psychotherapeutin tiefenpsychologisch fundiert, Sexualtherapeutin (DGfS-zertifiziert), übertragungsfokussierte Psychotherapeutin (TFP-Nord), Referentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin an unterschiedlichen (Ausbildungs-)Instituten.



Dipl.-Psych. Helge Jannink

Psychologischer Psychotherapeut (TP), Gruppenanalytiker (D3G), Großgruppenleiter (BIG), Sexualpädagoge (gsp).



**Dipl.-Psych.
Vivian Jückstock**

Psychoanalytikerin und Psychologische Psychotherapeutin, Paar- und Sexualtherapeutin (DGfS), Supervisorin, Lehrtherapeutin (AP, TP) und Dozentin. Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS), niedergelassen in eigener Praxis in Hamburg-Rotherbaum.



Dr. med Anja Khalil

Fachärztin für psychotherapeutische Medizin und Psychosomatik, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Gruppenlehranalytikerin (D3G), Supervisorin und Organisationsberaterin.



Prof. Dr. Leonie Kampe

Professorin für Psychologische Diagnostik, International Psychoanalytic University Berlin. Psychotherapeutin (TP), zertifiziert und Ausbilderin in Übertragungsfokussierter Psychotherapie, Weiterbildung Systemische Therapie.



Prof. Dr. Christine Kirchhoff

Professorin für Psychoanalyse, Subjekt- und Kulturtheorie an der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin (IPU), Psychoanalytikerin (DPV/IPA) in eigener Praxis in Berlin.



**Prof. Dr. med.
Nestor Kapusta**

FA für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytiker (IP), TFP, Supervisor Einzel- und Paartherapie. Professor und Leiter der Ambulanz für Psychoanalytische Paartherapie an der Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie an der Medizinischen Universität Wien.



Mathias Kohrs

Psychoanalytiker DGPT; Dozent, Supervisor, Lehrtherapeut; zusammen mit A. Boll-Klatt zahlreiche Vorträge und Publikationen zum Diskurs der unterschiedlichen psychoanalytischen Schulen im Kontext von psychodynamischer Aus- und Weiterbildung.



Dipl.-Psych. Ulrike Lilje

Psychologische Psychotherapeutin, Praxis für Psychotherapie (TP), mehrjährige Mitarbeit im Vorstand und Ausbildungsausschuss des Arbeitskreises für Psychotherapie (AfP) am Michael-Balint-Institut.



Hannah Nebeling M. Sc.

Psychologische Psychotherapeutin (TP), tätig in der Psychiatrischen Institutsambulanz des Asklepios Klinikums Harburg, mit Schwerpunkt in der Behandlung von Psychosen und Emotionsregulationsstörungen, Dozentin am Institut für Psychotherapie in Hamburg.



**Prof. Dr. med.
Reinhard Lindner**

Nervenarzt, FA Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (DGPT), Prof. f. Soziale Therapie, Institut f. Sozialwesen, Universität Kassel, ehem. Therapie-Zentrum für Suizidgefährdete, UKE, Hamburg.



Dipl.-Psych. Carlotta Nord

Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin (DPG), in eigener Praxis in Hamburg. Langjährige Klinikerfahrung, Dozentin, Supervisorin und Lehrtherapeutin (TP) in verschiedenen Ausbildungsinstituten.



Ingrid Moeslein-Teising

FÄ Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytikerin DPV/IPA/DGPT/D3G. Langjährig Funktionen in DGPT, KV Hessen, KBV, Gemeinsamer Bundesausschuss (G-BA), Landesärztekammer Hessen.



Dr. Matthias Oppermann

Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker (DPV, IPV) in eigener Praxis. Bildender Künstler. Mitglied im BBK Hamburg und der dänischen Künstlergruppe RIIMFAXE. Veröffentlichungen über Beuys, Giacometti, künstlerische Forschung und Bildentstehungsprozesse.



Heike Platow M. Sc.

Psychologische Psychotherapeutin (TP) in eigener (Gemeinschafts-)Praxis in Hamburg, zuvor langjährige Tätigkeit in der Psychosenambulanz am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Dozentin am IfP.



Dipl.-Psych.

Christiane Schrader

Psychoanalytikerin, Psychol. Psychoth. (DPV, IPV, DGPT, FPI) in eigener Praxis – Supervisorin, Lehrtherapeutin, Dozentin. Mitbetreiberin des Instituts für Alterspsychotherapie.



Christoph Radaj

Diplom-Sozialarbeiter, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (VAKJP), approbierter Kinder- und Jugendlichenpsychoanalytiker (DGIP), Gruppenlehranalytiker (D3G) mit eigener Praxis in Hamburg und Kinderklinik an der Westküste.



Dr. Hans Schultze-Jena

FA für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalyse in eigener Praxis. Gründungsmitglied der NAPP, des DDPP und des FPP.



Dipl.-Psych.

Ann Kathrin Scheerer

Psychoanalytikerin (DPV, DGPT, IPV), Leiterin der Ethikkommission der DPV, Mitglied der Schiedskommission der DGPT.



Dr. phil. Dipl.-Psych.

Karsten Schützmann

Leitender Psychologe der Klinik für Akutpsychiatrie & Psychosen Asklepios Klinik Nord Ochsenszoll, Psychologischer Psychotherapeut (TP).



Prof. Dr. Inge Seiffge-Krenke
Professorin für Entwicklungspsychologie, Universität Mainz, Psychoanalytikerin (DPV IPV) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.



Prof. Dr. phil. habil. Dipl.-Psych. Timo Storck
psychologischer Psychotherapeut (AP/TP), Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Psychologischen Hochschule Berlin.



Dr. med Sabine Sobirey
Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie (TP), niedergelassen in einer Praxismgemeinschaft in Hamburg, Supervisorin mit Schwerpunkt EMDR und Psychotraumathepie (zertifiziert von PTK HH, emdria e.V. und EMDR Institut Deutschland).



Prof. Dr. Gitta Strehlow
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, Institut für Musiktherapie, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie im AGAPLESION Bethesda Krankenhaus Hamburg.



Prof. Dr. Carsten Spitzer
Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsmedizin Rostock. FA für Psychiatrie & Psychotherapie sowie für Psychosomatische Medizin & Psychotherapie. Schwerpunkte: strukturelle Störungen, stationäre Psychotherapie, OPD & Psychotraumatologie.



Prof. Dr. Martin Teising
Facharzt für Psychosom. Med., Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalyse. Lehranalytiker DPV., 2012 bis 2018 Präsident der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin; Europäischer Repräsentant im Vorstand der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung.



Dr. med. Helmut Teller

FA für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, TFP-Supervisor/Teacher (ISTFP). Vorstand TFP-Institut Nord (TIN), in eigener Praxis tätig.



Dr. med. Ursula Völker

Oberärztin, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, zertifizierte Therapeutin für übertragungsfokussierte Psychotherapie.



Dr. Olga Włodarczyk M. Sc.

Psychologische Psychotherapeutin (TP), Therapeutische Leitung, Klinik für Persönlichkeits- und Traumafolgestörungen – Asklepios Klinik Nord Ochsenszoll, Station für Beziehungszentrierte Psychodynamische Psychotherapie.



Videoaufzeichnungen

Außerhalb der Präsenzveranstaltung auf Langeoog haben Sie 2026 die Möglichkeit, die Hauptvorträge kostenpflichtig als Videoaufzeichnungen zu buchen. Diese werden vor Ort aufgezeichnet und stehen Ihnen im Anschluss flexibel on demand zur Verfügung.

Teilnehmende der Präsenzveranstaltung erhalten automatisch kostenfreien Zugang zu den Videoaufzeichnungen – eine separate Anmeldung ist in diesem Fall nicht erforderlich.

Vertrauensfragen

Wahrheit und Täuschung in der Psychotherapie

In besten Händen, dem Leben zuliebe.

albertinen-akademie.de/pdt/videoaufzeichnung/



Videoaufzeichnung

Teilnahmebeitrag
50 €

Mit der Buchung erhalten Sie nach Ende der Präsenzveranstaltung ab

Mitte Juli ausschließlich Zugang zu den Aufzeichnungen der Hauptvorträge, nicht aber

zur Präsenzveranstaltung selbst. Den Link zum Abrufen der Aufzeichnungen erhalten Sie per E-Mail zugesendet. Die Videoaufzeichnung wird Ihnen on demand auf unserem Tagungsportal zur Verfügung gestellt.

Tagungsbüro + Check-In

Im Haus der Insel befindet sich das **Tagungsbüro**, wo Sie Ihre Tagungsunterlagen und Zugangsberechtigung erhalten. Zudem stehen wir dort für alle inhaltlichen und organisatorischen Fragen zur Verfügung. Sie erreichen uns auch vor Ort telefonisch unter der aufgeführten Nummer.

Öffnungszeiten im Haus der Insel:

Mo – Fr 9:00 bis 12:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit während der PdT:

So – Do 9:00 bis 17:00 Uhr

Fr 9:00 bis 12:00 Uhr

Telefon: 0151 61091311

Der **Check-In** erfolgt im Tagungsbüro am
Sonntag, 24.05.2026 von **16:00 bis 19:00 Uhr**.

Teilnahmebescheinigung

Die Anwesenheit wird bei den Vorträgen und Seminaren täglich kontrolliert. So wird gewährleistet, dass in der Teilnahmebescheinigung, welche Sie nach Veranstaltungsende per E-Mail erhalten, die korrekten Fortbildungszeiten und -punkte (je nach Anzahl der besuchten Anteile) ausgewiesen sind. Die erhaltenen Fortbildungspunkte reichen Sie bitte selbstständig bei der für Sie zuständigen Kammer ein. Eine Übermittlung durch den Veranstalter erfolgt nicht. Sollte es zu einer Neuausstellung einer Teilnahmebescheinigung (Ersatzbescheinigung) kommen, wird eine Gebühr von 45 € fällig.

Kontakt zu den Organisatorinnen

Sie haben Fragen?



Leitung Albertinen Akademie

Marion Rehm MBA

Kontakt:
marion.rehm@immanuelalbertinen.de



Organisatorische Tagungsleitung

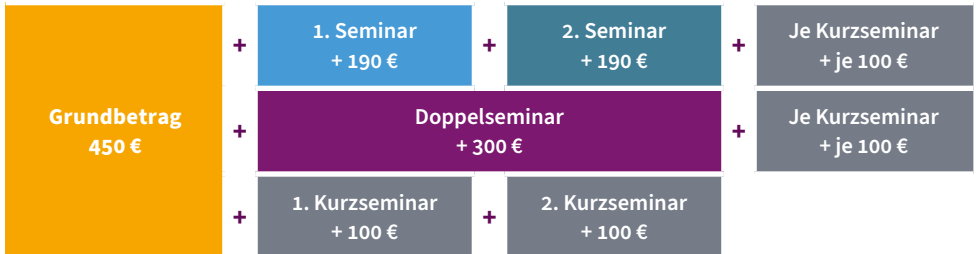
Christina Bossauer B. Sc.

Kontakt:
Tel. 040 55 81-49 42
pdt-langeoog@albertinen.de

Kosten und Ermäßigungen

Anmeldeschluss: 06.04.2026

Die Höhe der **Teilnahmegebühr** richtet sich nach der Anzahl der gebuchten Seminare. Sie setzt sich aus einem fixen Grundbetrag und einem variablen Seminarbetrag zusammen:



Im **Grundbetrag** sind alle Hauptvorträge, der Abendvortrag, die Foren, der Filmabend sowie der Zugang zur Videoaufzeichnung der Hauptvorträge enthalten.

Das Tagungsticket erhalten Sie vor Ort im Tagungsbüro.

Die Videoaufzeichnungen stehen Ihnen ab Mitte Juli on demand zur Verfügung. Den Link zum Abrufen der Aufzeichnungen erhalten Sie per E-Mail zugesendet.

Ermäßigung auf Grundbetrag und Seminare erhalten mit Nachweis zum **Zeitpunkt der Anmeldung** folgende Personengruppen:

50 % Ermäßigung:

- Kandidat:innen der beteiligten Hamburger Institute (s. S. 62) – unabhängig vom Alter
- Kandidat:innen anderer Institute und Studierende bis zu einem Alter von 35 Jahren

25 % Ermäßigung:

- Rentner:innen
- Kandidat:innen anderer Institute und Studierende ab einem Alter von 36 Jahren

Die Ermäßigungen sind nicht kombinierbar. Bitte beachten Sie, dass eine künftig eintretende Änderung Ihres Status (z. B. Rentnereintritt nach der Anmeldung) nicht berücksichtigt werden kann.

Teilnahmebedingungen

Anmeldung/Vertragsverhältnis

Alle interessierten Berufsgruppen können sich zur PdT Langeoog anmelden. Die Teilnahme an den Seminaren ist jedoch Professionellen im Gesundheits- und Sozialwesen vorbehalten. Die Anmeldung zur PdT Langeoog erfolgt schriftlich gegenüber der Albertinen Akademie. Unter <https://albertinen-akademie.de/pdt/> können Sie sich online anmelden und direkt Ihre Wunschseminare buchen. Ihre Daten verarbeiten wir gemäß der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und speichern diese ausschließlich zur Abwicklung der Veranstaltung und dem Versand von Informationen zur Veranstaltung. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter [albertinen.de/datenschutz](https://albertinen-akademie.de/datenschutz)

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt und binnen 21 Tagen bestätigt. Mit Ihrer Anmeldung bestätigen Sie, unsere AGB gelesen zu haben. Damit kommt ein verbindliches Vertragsverhältnis zwischen Ihnen und der Albertinen Akademie als Veranstalter zustande. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine Rechnung, die Sie bitte umgehend begleichen, um Zutritt zur Veranstaltung und den Teilnahmeunterlagen zu erhalten. Sollte es zu einer Neuausstellung einer Rechnung oder einer Teilnahmebescheinigung (Ersatzbescheinigung) kommen, wird eine Gebühr von 45 € fällig. Ein Anspruch darauf, dass Ihr gewähltes Seminar von den dort angekündigten Referierenden durchgeführt wird, besteht nicht.

Widerruf und Rücktritt

Nach Erhalt der Anmeldebestätigung können Sie binnen 14 Tagen von Ihrem gesetzlichen Widerrufsrecht Gebrauch machen und schriftlich ohne Angabe von Gründen kostenfrei von der Teilnahme zurücktreten. Ein späterer Rücktritt hat ebenfalls schriftlich zu erfolgen und verursacht – unabhängig von dessen Grund (auch im Krankheitsfall) – folgende **Stornogebühren für die Präsenzveranstaltung:**

- Bis 10 Wochen vor Tagungsbeginn werden 10% der Gebühren in Rechnung gestellt, mindestens jedoch 45 €.
- Zwischen 4 und 10 Wochen vor Tagungsbeginn ist eine Ausfallgebühr in Höhe von 30% der Gebühren zu zahlen.
- Bis 4 Wochen vor der Tagung ist die volle Gebühr zu entrichten.
- Bei Nichterscheinen zur Tagung wird die volle Gebühr fällig.
- Spätere Seminarwechsel, auch vor Ort, sind nicht möglich.

Möchten Sie das Risiko der Stornogebühren umgehen, empfehlen wir Ihnen den Abschluss einer sog. Seminarrücktrittsversicherung bei einem Versicherer Ihrer Wahl.

Sollten Sie kurzfristig verhindert sein, haben Sie neben dem Rücktritt auch die Möglichkeit, eine andere Person statt Ihnen anzumelden, wobei nur noch verfügbare Seminare gewählt werden können. Diese Ummeldung kostet den

Abmeldenden einmalig 45 € Bearbeitungsgebühr und ist bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn möglich. Eine anteilige Rückerstattung erfolgt grundsätzlich nicht.

Sollte für ein Seminar die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, behält sich die Akademie die Absage des betreffenden Seminars vor. Weiterhin behält sich die Akademie eine Absage des Seminars aus einem nicht von ihr zu vertretenden Grund vor. Die Seminargebühren werden in diesen Fällen in voller Höhe von der Akademie zurückerstattet, sofern sie nicht auf ein gleichwertiges Seminar angerechnet werden können. Weitere Entschädigungen erfolgen nicht. Muss die Veranstaltung wegen nicht Erreichens der Mindestteilnehmerzahl oder aufgrund eines Umstandes, den der Veranstalter nicht zu vertreten hat (z. B. höhere Gewalt), gekündigt oder vorzeitig beendet werden, so werden die Teilnahmegebühren im Umfang der nicht erbrachten Fortbildungsleistungen zurückerstattet.

Der Veranstalter kann zudem aus wichtigem Grund (§ 314 BGB), z. B. bei Verstößen gegen die Hausordnung, übermäßiger Störung der Veranstaltung oder gefährdendem Verhalten, Teilnehmende von der Veranstaltung ausschließen und/oder den Vertrag fristlos kündigen, ohne die Teilnahmegebühr zurück zu erstatten. In keinem dieser Fälle werden jedoch weitere Kosten (z. B. Reise oder Unterbringung) vom Veranstalter erstattet.

Anreise und Übernachtung

Bitte organisieren Sie Ihre Unterkunft und Anreise eigenständig. Den Fährplan des Fährhafens Bensen siel finden Sie auf der Seite: <https://www.langeoog.de/schiffahrt-langeoog/der-offizielle-taegliche-fahrplan-der-schiffahrt> oder scannen Sie den



Der direkte Weg zu Ihrem Domizil auf der Insel Langeoog. Exklusive Strandvillen, Residenzen, Ferienhäuser und Ferienwohnungen auf Langeoog finden Sie unter: [seewohnen.de](https://www.seewohnen.de) oder: 04972 91000

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie beim Tourismus-Service Langeoog oder auf [langeoog.de](https://www.langeoog.de) bzw. unter Tel. 04972 693201 und zimmervermittlung@langeoog.de. Aufgrund geringer Kapazitäten während der Sommersaison empfehlen wir eine zeitnahe Buchung Ihrer Unterkunft.

Die Langeoog Card

Die Langeoog Card muss selbstständig bei Ihrer Anreise vor Ort am Fähranleger in Bensen siel oder vorab online erworben werden. Sie beinhaltet die Fährüberfahrt und den Kurbeitrag für die Zeit Ihres Aufenthaltes.

Beteiligte Institute



Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie

Rothenbaumchaussee 71 • 20148 Hamburg
040 41537996 • aemi.de



Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik Hamburg

Seewartenstraße 10 (Haus 4) • 20459 Hamburg
040 38072695 • aph-online.de



DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hamburg

Tesdorpfstraße 11 • 20148 Hamburg
040 444981 • dpg-institut-hamburg.de



Michael-Balint-Institut

Falkenried 7 • 20251 Hamburg
040 42924212 • mbi-hh.de



Institut für Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

Martinistr. 52 • 20246 Hamburg
040 741059712 • uke.de/lfp

Unterstützende Organisationen und Dachverbände



Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft Psychodynamische Psychiatrie

Maria-Louisen-Straße 57 • 22301 Hamburg
040 46774888 • napp-info.de



Stiftung Freundeskreis

Fuhlsbütteler Damm 83–85 • 22335 Hamburg
040 5332281400 • www.sf.hamburg



Deutsche Psychoanalytische Vereinigung

Körnerstraße 12 • 10785 Berlin
030 26552504 • dpv-psa.de



Deutsche Fachgesellschaft für tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie/Psychodynamische Psychotherapie (DFT) e.V.

Humboldtstraße 94 • 22083 Hamburg
040 22757500 • dft-online.de

Institutions-Abkürzungen, die im Heft nicht ausführlich genannt wurden finden Sie unter albertinen-akademie.de/pdt/kooperationspartner-und-institute/

Veranstalter



Albertinen Akademie

Sellhopsweg 18–22 • 22459 Hamburg
040 55 81 - 49 42 • albertinen-akademie.de

Impressum

Herausgeber

Albertinen Diakoniewerk gGmbH
Albertinen Akademie
Sellhopsweg 18–22, 22459 Hamburg
Tel. 040 5581-4942

Redaktion

Prof. Dr. med. Sönke Arlt
PD Dr. med Carola Bindt
Marion Rehm MBA (V. i. S. d. P.)
Christina Bossauer B.S.c.
Martin Hirche
Die inhaltliche Verantwortung für die Abstracts
liegt bei der wissenschaftlichen Leitung.

Layout

bfö Büro für Öffentlichkeitsarbeit e.K.

Bildnachweis

Titelbild, S. 8: Klaus Hasse – stock.adobe.com
S. 2, 10, 18, 29, 30, 32, 36, 38: Martin Hirche
S. 4, S. 22, S. 50: Bindt – privat
S. 4, S. 33, S. 50: Arlt, Immanuel Albertinen
Diakonie
S. 4, S. 57: Rehm, Immanuel Albertinen Diakonie
S. 11, S. 45, S. 55: Spitzer – privat
S. 12, S. 50: Brakemeier – Martin Pauer
S. 13, S. 53: Oppermann – privat
S. 14, S. 34, S. 52: Kampe – privat
S. 15, S. 37, S. 55: Storck – privat
S. 16, S. 52: Kapusta – privat

S. 19, S. 35, S. 53: Lindner – Sonja Rode
Lichtfang.net
S. 20, S. 53: Nord – privat
S. 20, S. 50: Amelung – privat
S. 21, S. 50: Berner – privat
S. 22, S. 34, S. 51: Happach – privat
S. 23, S. 51: Ebrecht-Laermann – privat
S. 24, S. 51: Fahrenkrug – privat
S. 24, S. 51: Grieser-Pander – PicturePeople
S. 25, S. 52: Kirchhoff – Antje Pahl
S. 26, S. 54: Radaj – privat
S. 26, S. 52: Khalil – privat
S. 27, S. 54: Scheerer – privat
S. 28, S. 56: Teller – privat
S. 31, S. 50: Boll-Klatt – privat
S. 31, S. 52: Kohrs – privat
S. 35, S. 53: Mösling-Teising – privat
S. 39, S. 51: Flöter – privat
S. 39, S. 52: Jütstock – privat
S. 40, S. 53: Nebeling – privat
S. 40, S. 54: Platow – privat
S. 41, S. 54: Schrader – privat
S. 42, S. 54: Schultze-Jena – privat
S. 42, S. 54: Schützmann – privat
S. 43, S. 55: Seiffke-Krenke – privat
S. 44, S. 55: Sobirey – privat
S. 46, S. 55: Strehlow – privat
S. 47, S. 55: Teising – privat
S. 48, S. 56: Völker – privat
S. 48, S. 56: Włodarczyk – privat
S. 57: Bossauer, Immanuel Albertinen Diakonie

Albertinen Akademie

Sellhopsweg 18 – 22

22459 Hamburg

Tel. 040 55 81-17 76

Träger

Albertinen Diakoniewerk gGmbH

Eine Gesellschaft der Immanuel Albertinen Diakonie

albertinen-akademie.de

immanuelalbertinen.de